

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 22 (2010)
Heft: 85

Artikel: Wenn Wissen auswandert
Autor: Jaisli, Helen / Höppli, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spricht nun Afrikaans: Thomas Höppli beobachtete während seines Forschungsaufenthalts in Kapstadt (unten) auch den Bau der Stadien für die Fussballweltmeisterschaft (links: das Kapstadt-Stadion). Bilder: Nic Bothma/EPA/Keystone, Thomas Höppli (2)



Wenn Wissen auswandert

Der St. Galler Ökonom Thomas Höppli ging in Kapstadt der Frage nach, wie der sogenannte Braindrain, der Südafrika seit dem Ende der Apartheid trifft, gestoppt werden kann.



Jeder zehnte Schweizer lebt im Ausland, und die Zahl der Auslandschweizer nimmt jährlich zu. Das Phänomen der Auswanderung aus Hocheinkommensländern fasziniert mich. Es ist nachvollziehbar, wenn Menschen auf Grund bitterer Armut ihre Heimat verlassen. Im Gegensatz dazu ist die Auswanderung aus Hocheinkommensländern wie der Schweiz intuitiv weniger verständlich.

Wer wandert weshalb aus reichen Ländern aus? Und welches sind die wirtschaftlichen Folgen? Dies sind die zentralen Fragen meiner Dissertation, welche ich dank eines Stipendiums des Schweizerischen Nationalfonds in Südafrika erforschen konnte. Weshalb Südafrika? Seit dem Ende der Apartheid verliessen viele Hochqualifizierte das Land, was zu einem problematischen Verlust an Wissen führte, zum sogenannten Braindrain. Aus diesem Grund sind die Auswanderung und ihre volkswirtschaftlichen Folgen schon seit Jahren ein Forschungsthema, mit dem sich insbesondere auch der Ökonom David Kaplan beschäftigt. Ich freute mich deshalb sehr über die Einladung des Professors der Universität Kapstadt, der mich hier, an der School of Economics der Universität, während eines Jahres betreute.

Während meiner Untersuchungen auf der Basis von Daten der Weltbank, der OECD, des schweizerischen Bundesamts für Statistik und eigener Erhebungen stellte ich fest, dass das Auswanderungsverhalten stark vom Bildungsniveau abhängt. Weitere prägende Faktoren sind das Alter und das Geschlecht. Die Gründe,

weshalb jemand ein Hocheinkommensland verlässt, sind vielschichtig. Im Vordergrund steht nicht ein höheres Einkommen. Zentral sind vielmehr Faktoren wie das Einkommen im Vergleich zur übrigen Bevölkerung, Arbeit und Freizeit, Lebensqualität, aber auch Unternehmergeist oder Abenteuerlust. Tiefer befasst habe ich mich auch mit den volkswirtschaftlichen Folgen der Auswanderung von Hochqualifizierten. Um die zunehmende Knappheit an qualifizierten Arbeitskräften zu bekämpfen, wurde bisher hauptsächlich versucht, Personen aus dem Ausland anzuwerben. Ich schlage ergänzend vor, Anreize zu schaffen, damit Hochqualifizierte nicht abwandern oder aber wieder zurückkehren, zum Beispiel Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Aufbau eines Netzwerks von Hochqualifizierten im Ausland stellt außerdem eine Möglichkeit dar, den Kontakt zu den Auswanderern nicht abreißen zu lassen und sie etwa auf Stellenangebote in der Schweiz hinzuweisen und für Kooperationen zu gewinnen.

Wie ich feststellen konnte, gibt es zwischen Südafrika und der Schweiz nicht nur in Bezug auf die Emigration Gemeinsamkeiten. Bezüglich Lebensqualität und Infrastruktur hat Südafrika überraschend viel zu bieten. Die Infrastruktur wird zurzeit wegen der Fussball-Weltmeisterschaft weiter ausgebaut; Straßen werden verbreitert, Flughäfen modernisiert. Wie die Schweiz ist Südafrika ein mehrsprachiges Land. Es gibt aber nicht nur vier, sondern elf Landessprachen! So hört man im Alltag häufig ein buntes Durcheinander verschiedener Sprachen. Im Selbststudium lernte ich Afrikaans. Dennoch war ich froh, dass an der Universität Englisch gesprochen wurde. ■ Aufgezeichnet von Helen Jaisli

